

Alten Münzen auf der Spur

Theater Im Stadtspiel «Falschmünzer» begibt man sich auf einen Postenlauf durch die Aarauer Altstadt

VON ELISABETH KÖNIG

Man könnte die Geschichte natürlich auch als normales Theaterstück erzählen: Johann Rudolf Meyer, der Aarauer Seidenbandfabrikant und Erbauer der Meyerschen Stollen, soll sich vor über 200 Jahren der Geldfälscherei schuldig gemacht haben. So weit die historischen Daten. Das neue Stadtspiel «Falschmünzer» ist aber weitaus mehr als eine Theaterproduktion. In einer Kombination aus Schnitzeljagd und Schauspiel wird die spannende wie geheimnisumwobene Saga rund um Meyer aufgenommen und fantasievoll weiterentwickelt. Unterwegs durch die Aarauer Altstadt gibt es viele kleine und ein grosses Rätsel zu lösen. Dazu braucht es die tatkräftige Unterstützung der Besucherinnen. Die Premiere hinterlässt trotz wechselhaftem Wetter begeisterte Gesichter und Lust auf mehr.

Vergangenen Samstagmittag vor der Alten Reithalle. Die Sonne blitzt zwischen den Wolken durch, was bei den bevorstehenden viereinhalb Stunden Postenlauf durch die Stadt und angekündigtem Regen Hoffnung aufkommen lässt. Von Primarschulkindern bis zum Rentnerhepaar sind alle Altersgruppen vertreten. Nach dem Einlass in die Reithalle macht das Publikum Bekanntschaft mit den Stadtforschern, unter anderem mit der Professorin für Zeit-Anomalien, die aufklärt: Es habe in den letzten Wochen eine Häufung von ungewöhnlichen Geräuschen aus dem Stollen unter der Stadt gegeben. Ausserdem seien 200 Jahre alte Münzen im Umlauf, deren Auftauchen nicht erklärbar ist. Das Team der Stadtforscher vermutet, dass das Raum-Zeit-Kontinuum gestört ist. Um zu verhindern, dass Aarau in einem schwarzen Loch verschwindet, müssen alle mithelfen, die Münzen wieder einzusammeln.

Auf Münzenjagd durch die Altstadt

Eine Schnitzeljagd durch die Stadt beginnt, bei der Teams aus vier bis sechs Personen an verschiedenen Stationen komplexe Rätsel lösen müssen, um an die verlorenen Münzen zu kommen. Unterwegs treffen die Teilnehmerinnen auf Schauspieler, die als Figuren verkleidet



Eine Spur führt an der alten Schösslimühle vorbei zum unteren Stadtbach, wo man den Hinweisen nachfischen muss.

CHRIS IESELI

110

Besucherinnen haben an der Premiere von «Falschmünzer» teilgenommen. In Gruppen aus vier bis sechs Personen haben sie innerhalb von viereinhalb Stunden an 18 Stationen in der Altstadt Aarau Rätsel gelöst, Szenen geschaut und Musik gehört.

mit Tipps weiterhelfen oder denen man bei einer Aufgabe helfen muss. Die Spurensuche führt in historische Gebäude, Privatwohnungen oder Büroräumlichkeiten und quer durch die ganze Aarauer Altstadt. Einige Teams werden sogar in die Irrwege des unterirdischen Stollens geschickt.

Bei 110 Teilnehmern und 18 Stationen hat es in einem Spieldurchgang nicht für alle Stationen gereicht. Nichtsdestotrotz fielen die Rückmeldungen positiv aus. Ein paar der Teilnehmerinnen würden sogar noch ein zweites Mal gehen, wäre die Produktion nicht schon restlos ausverkauft. Besonders gefallen hat die Tatsache, dass man als Teil der Produktion interaktiv Rätsel lösen musste und so zur fiktiven Rettung Aaraus beitragen konnte.

Auch die Gelegenheit, Orte in der Stadt mal mit anderen Augen zu betrachten, wurde geschätzt.

Eine logistische Herausforderung

Hinter der logistisch aufwendigen Produktion stehen Jonas Egloff, Theaterpädagogin und Performer aus Aarau, und Sophie Achinger, Entwicklerin für Alternate Reality Games und Dramaturgin aus Berlin. Während der Premiere waren die beiden Hauptorganisatoren per Whatsapp mit den Spielerinnen im Kontakt, um den Ablauf des Spiels zu überwachen und im Notfall eingreifen zu können. Dafür, dass es so viele Menschen zu managen gab, sind sich Achinger und Egloff einig: Logistisch sei es sehr gut gelaufen. «Ich freue mich, dass so viele unterschiedli-

che Menschen da waren», sagt Sophie Achinger.

Das Kernteam rund um Egloff und Achinger besteht aus Theaterschaffenden, Rätselenwicklern, Rollenspiel-Liehaberinnen und historisch interessierten Laien, die sich das Stadtspiel in monatelanger Arbeit ausgedacht haben. Zählt man die Statistinnen und die drei musikalischen Ensembles dazu - im Chor&Bündig singen 40 Leute mit -, besteht das gesamte Produktionsteam aus 80 bis 90 Personen aus den Kantonen Aargau, Zürich und Solothurn. Nach dem grossen Applaus zwei fast gleich grosse Gruppen - Publikum und Produktionsteam - gegenüber: für alle Beteiligten ein besonderes Erlebnis.